

Das Weed-Wappen

Festgedübelt an der Säule
hängt das Schild in Sand gebrannt.
Heute soll's zum Denkmal werden,
und ganz Kaichen ist gespannt.

Von der Stirne, wie man weiß,
rann oft des Künstlers edler Schweiß.
Nun soll das Werk den Meister loben,
was an der Säule hängt, da oben.

Zu Werke, das wir ernst bereiten
geziemt sich wohl ein ernstes Wort,
wenn gute Reden sie begleiten,
dann fließt die Arbeit munter fort.

So lasst das Kunstwerk uns betrachten,
was in des Meisters Geist entsprang,
und Kaichens Bürger soll'n es achten,
noch viele 100 Jahre lang.

Kupfer schmolzen wir und Zinn,
vermischten es vor Gießbeginn,
was dann als bronz'ne Wappenspeise
floss in die Form in dieser Weise!

Nur der Meister konnt' zerbrechen
die Sandform dann zur rechten Zeit,
doch wehe, wenn in Flammenbächen
das glühend' Erz sich selbst befreit!

Blindwütend mit des Donners Krachen
zersprengt es das geborstne Haus,
und wie aus offnem Höllenrachen
speit es verderben zündend aus.

Wo rohe Kräfte sinnlos walten,
da kann sich kein Gebilde halten,
nur wenn es meisterlich gemacht,
wird solch' ein Kunstwerk auch vollbracht.

Manch Zweifler gab's in uns'ren Reihen,
doch ist das Wappen gut gelungen,
der Künstler möge uns verzeihen,
auch gibt es keine Änderungen.